# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis** für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

**Reclamen** vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

**Nr. 169.** **Freitag, den 23. Juli 1886.** **87. Jahrgang.**


## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. Juni cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgesetzte neue Baufluchtlinie auf der Westseite der **alten Promenade,** zwischen den Hausgrundstücken Nr. 4b und 5 nunmehr endgiltig festgesetzt ist, da gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie Einwendungen nicht erhoben sind.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 21. Juli 1886.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Der Herr Materialwaarenhändler **Max Schiller,** Oberglaucha 42, ist auf seinen Antrag als Armenvorsteher im VIII. Bezirk entlassen.

An seine Stelle ist der Glasermeister Herr **Reinhold Hoffmann,** Oberglaucha 35, zum Armenvorsteher gewählt.

Halle a/S., den 20. Juli 1886.

**Der Magistrat.**
**Die Armen-Direktion.**

### Bekanntmachung.

Die **Auction der verfallenen,** bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **April, Mai** und **Juni 1885** versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 72961 bis 86040** tragen und deren zugehörige Pfandscheine in **blauem** Druck ausgestellt sind, findet im Auctionslokale des Leihamtes statt:

**Freitag am 6. August d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 4 bis 5 Uhr und an den darauffolgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 4 bis 5 Uhr.**

Zur Versteigerung gelangen: Goldene und silberne Taschenuhren und sonstige Gold- und Silbergegenstände, Betten, Leib- und Bett-Wäsche, Leinenzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Plätten, Schuhwerk und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., den 7. Juli 1886.

**Das Leihamt der Stadt Halle.**

### Handelsregister
**des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**

In unser Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 613 die Handelsgesellschaft

**Breinig & Hahn**

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Handelsgesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Halle a/S., den 16. Juli 1886.

**Königliches Amtsgericht. Abth. VII.**

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 22. Juli.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in einem Artikel über die Ankunft des Kaisers in Gastein u. A.: „Die heimischen Segenswünsche, welche den Kaiser begleiten, finden ihr sympathisches Echo jenseits der Grenzen, welche das deutsche Reich umschließen. Die geographische Scheidewand, welche die beiden großen Nachbarreiche Deutschland und Oesterreich-Ungarn, trennt, wird ja nicht von Argwohn und nicht von Mißgunst behütet, sondern sie hat Vertrauen und Freundschaft als Wächter bestellt; und es kann nicht fehlen, daß das Bewußtsein dieses schönen, freundnachbarlichen Verhältnisses bei dem jedesmaligen Besuch unseres Kaisers in Gastein in dem politischen Bewußtsein wie in der persönlichen Empfindung des Einzelnen lebendig aufgefrischt wird. — Aus Anlaß der Reisen unseres Kaisers zum Kurgebrauch in Gastein pflegten die Begegnungen der Monarchen stattzufinden, die als eine Bestätigung dauernder Verständigung auf der Basis wechselseitigen Vertrauens und gemeinschaftlicher Interessen betrachtet werden, und die sich wiederholenden Begegnungen haben der Welt die Ueberzeugung von der Festigkeit dieses für die Erhaltung des Friedens so wichtigen Bündnisses auch für solche Momente eingeprägt, wo in der politischen Konstellation an sich gar keine Veranlassung lag, den Blick nach Gastein zu richten."

* Nachdem an Stelle des in Ruhestand getretenen Oberpräsidenten v. Quenther der bisherige Regierungspräsident von Oppeln, Graf von Zedlitz-Trützschler zum Oberpräsidenten von Posen ernannt worden ist, werden noch verschiedene andere Personalveränderungen innerhalb des Posener Regierungskollegiums in Aussicht gestellt. Diese Veränderungen werden einmal auf die gegenwärtige kirchenpolitische Lage und zum Anderen auch auf die den Polen gegenüber eingeschlagene Politik zurückgeführt. Nachdem der Kulturkampf so gut als beendet gelten kann, ist es erklärlich, daß man daran denkt, die Wunden, die er geschlagen zu heilen und jeden Anlaß zu beseitigen, der in der katholischen Bevölkerung die Wiederherstellung des Vertrauens etwa erschweren möchte. Selbstredend kann hier nur von dem besonnenen, friedliebenden Theile die Rede sein; die Intransigenten gewinnen zu wollen, wäre eine Sisyphusarbeit, zu der sich schwerlich Jemand bereit finden ließe.

* Auf Grund der Vorschläge einer Kommission höherer Offiziere ist eine Königliche Kabinetsordre, betreffend die Betheiligung der Offiziere an den öffentlichen Wettrennen, ergangen. Den Offizieren wird darin der Verkehr mit den „Buchmachern" untersagt. Sie sollen sich nur in Uniform an dem Rennen betheiligen und nicht die Pferde solcher Sportsleute benutzen dürfen, die aus dem Rennen ein Geschäft machen.

* Das diesjährige Reisestipendium aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist den Postinspektoren Zander in Berlin und Ewerlien in Aachen mit dem Auftrag verliehen worden, gemeinschaftlich eine mehrwöchentliche Reise nach Großbritannien zu unternehmen, um die dortigen postalischen Einrichtungen zu studiren.

* Die Kreuzzeitung" theilt gerüchtweise mit, an zuständiger Stelle werde die Einführung einer ausschließlich offiziellen Berichterstattung über alle Vorgänge im Felde erörtert. Darnach bliebe es hinfort nicht mehr jedem Journal anheimgestellt, einen ihm beliebigen Vertreter zu den Manövern u. s. w. zu entsenden. Anlaß zu diesen Erörterungen sollen gewisse nicht näher zu bezeichnende Unzukömmlichkeiten gegeben haben.

* Der Reichspostdampfer „Braunschweig" welcher die erste Fahrt auf der deutschen Mittelmeer-Linie unternahm, ist am Sonntag früh in Port Said eingetroffen. Das Schiff hat die vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit um durchschnittlich eine Seemeile in der Stunde übertroffen, indem es durchschnittlich 13 Seemeilen in der Stunde zurücklegte.

* Der preußische Gesandte am bayerischen Hofe, Graf v. Werthern, hat dieser Tage dem Prinz-Regenten seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht. Damit wird das Gerücht widerlegt, daß Graf Werthern von seinem Posten zurückzutreten gedenke.

* Offiziös wird in Abrede gestellt, daß die deutschen Bundesregierungen sich mit dem Reichs-Eisenbahnprojekt beschäftigen. Das Reich könne schon deshalb nicht an ein solches Projekt denken, weil die Uebertragung der Eisenbahnen auf das Reich den Einfluß des Reichstages vermehren mußte, die Regierung sich aber wohl hüten werde, die Befugnisse einer Volksvertretung zu vermehren, welche eine Politik wie der Reichstag in der Polenfrage treibe.

* Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist einer Wiener Meldung zufolge heute zum Besuch des Reichskanzlers nach Kissingen abgereist. Graf Kalnoky wird bis Sonnabend oder Sonntag Vormittag in Kissingen verweilen und sich bald nach seiner Heimkehr nach Ischl begeben, wo sich bekanntlich die kaiserliche Familie von Oesterreich-Ungarn befindet.

* Der preußische Gesandte von Thielau in Weimar ist gestern Morgen nach längerer Krankheit gestorben. Der „Reichsanz." widmet dem Andenken des Verstorbenen einen ehrenvollen Nachruf, der mit folgenden Worten schließt: „Der Gesandte von Thielau hat sich während seiner 23 jährigen amtlichen Laufbahn und in seinen mannigfaltigen Dienststellungen als ein Beamter von unermüdlicher Pflichttreue und Hingebung bewährt, und wurde ihm als ein Zeichen Allerhöchster Huld und Anerkennung beim Ordensfest 1885 der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. König und Vaterland verlieren in dem Dahingeschiedenen einen erprobten, treuen Diener, dem ein ehrendes Andenken stets bewahrt bleiben wird."

* In Belgien haben vor dem Schwur-Gericht des Hennegaus die Verhandlungen gegen die Urheber und Mitschuldigen an der Zerstörung der Baudourschen Glasfabrik begonnen, welche bekanntlich am 26. März anläßlich des großen Strikes in dem Revier von Charleroi von den Strikenden bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Der Angeklagten sind 18, und zwar werden als Haupturheber die Glasarbeiter X. Schmidt, F. J. Masson und Oskar Falleur, letzterer Schriftführer des Glasarbeitervereins (Union verrière), genannt; die übrigen sind meistens Kohlengräber und Eisenarbeiter. In der sehr umfangreichen Anklageschrift heißt es u. A., daß „gewisse Bläser, wie Schmidt und Masson, von den fortwährend in ihrer Umgebung geäußerten, ebenso falschen wie gefährlichen Ansichten beherrscht, welche Falleur gleichsam verkörperte, die Gereiztheit unter den Aufständischen am 25. und 26. März benutzten, um Letztere zu verleiten, bei Bandoux zu verwüsten und zu plündern. So hofften sie, sowohl die ihnen angeblich nachtheiligen Wannenöfen zu zerstören und zugleich ihr Rachegefühl gegen diesen Brodherrn zu befriedigen."

* Der Rücktritt des französischen Botschafters, Baron von Courcel, soll dadurch veranlaßt sein, daß seine Bemühungen zur Herstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich von Paris aus ungenügend unterstützt worden seien. Die Annahme, daß die Prinzen-Verbannung eine Rolle bei dem Abschiedsgesuch gespielt, wird als unrichtig bezeichnet.

* Bei der Enthüllungsfeier der Statue des Generals Chanzy hat der französische Chauvinismus wieder einmal die Gelegenheit genommen, seine Feindschaft gegen Deutschland zu bekunden und seinen Hoffnungen auf Rußland Ausdruck zu geben. Der Feier wohnte u. A. der russische Militär-Attaché, General Fredericks, bei. Derselbe hielt eine kurze Ansprache, in welcher er der Sympathien gedachte, die sich Chanzy als Botschafter in Petersburg dortselbst erworben. Darin erblicken die Franzosen bereits eine Ankündigung der französisch-russischen Verbrüderung gegen Deutschland. Der russische Botschafter in Paris hat sich indeß beeilt, öffentlich zu erklären, daß die Anwesenheit des Generals Fredericks bei der Denkmalsenthüllung und die Ansprache, die er dabei gehalten, nur einen Akt der Höflichkeit darstelle.

* Das Kabinet Gladstone hat der Königin durch einen Kabinets-Kourier von seinem Rücktrittsentschlusse Mittheilung gegeben. Lord Salisbury, welcher das neue Ministerium bilden wird, traf gestern in London ein. Man prophezeit dem neuen Kabinet eine lange Amtsdauer, da die liberalen Unionisten entschlossen sind, dasselbe gegen alle Parteimänner der Gladstonianer zu unterstützen. Bei dem hohen Alter Gladstone's ist unter solchen Umständen wenig Aussicht, daß derselbe je wieder zum Regiment kommen wird. Der Kuriosität halber sei mitgetheilt, daß die „Irish Ecclesiastical" Gladstone rückhaltslos für verrückt erklärt und dabei an die Worte Lord Palmerston's erinnert, der gesagt haben soll, Gladstone werde das Land ruiniren und im Irrenhause sterben.

### Telegraphische Nachrichten.

**München,** 21. Juli. Das Professorenkollegium der Universität wählte den Botaniker Radlkofer zum Rektor für das Jahr 1886/87.

**Wien,** 21. Juli. Von vorgestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Triest 5 Personen erkrankt und 1 gestorben, in Fiume keine erkrankt und 2 gestorben.

In Fiume sind bisher im Ganzen 94 Personen erkrankt und 55 gestorben.

**Brüssel,** 21. Juli. Das Schwurgericht zu Mons hat den wegen Plünderung bei den letzten Unruhen in Charleroi Angeklagten zwei zu 10 und zwei zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

### Tages-Chronik.

* Der Kaiser nahm Mittwoch Vormittag in Gastein das erste Bad, machte sodann eine Promenade auf dem Kaiserwege und nahm darauf den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen. Zum Diner ist der Statthalter Graf Thun geladen.

* Von dem Aufenthalt des Kaisers in Ems wird noch folgender heitere Vorfall mitgetheilt: Unter den Gruppen, welche sich auf der Morgenpromenade befanden, gewahrte der Kaiser auch einen Einjährig-Freiwilligen. „Woher sind Sie?" fragte denselben der Kaiser. „Aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860723010/fragment/page=0001

Pommern, Majestät", war die Antwort. „Warum sind Sie denn an den Rhein gekommen?" examinirte der Herrscher weiter. „Weil es hier so fidel ist", brachte der Gefreite stotternd hervor. Herzlich lachend schritt der Kaiser weiter.

* Als Geschenk des Kaisers an den Schah von Persien ist das Prachtwerk „Oeuvres de Frédéric le Grand", das seiner Zeit König Friedrich Wilhelm IV. in groß Quart auf bestem Pergamentpapier in 33 Bänden nebst einem Band Atlas drucken ließ, an die deutsche Gesandtschaft in Teheran abgesandt worden. Das Werk wurde in einer Auflage von nur 150 Exemplaren gedruckt und ist nur zu Geschenken an ausländische Höfe bestimmmt; 100 Exemplare sind bereits davon verwendet worden, der Rest liegt im alten Museum unter Aufsicht des Geh. Rath Dielitz.

* Der Kronprinz nahm im Laufe des gestrigen Tages im Neuen Palais mehrere Vorträge und Meldungen entgegen und begleitete die Herzogin von Edinburg auf einer Ausfahrt, die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgegend von Potsdam in Augenschein zu nehmen.

* Prinz Wilhelm wird, wie verlautet, sich auch in diesem Jahre wieder zur Jagd auf Elchwild in den Ibenhorster Forst begeben; auch der König von Sachsen wird zu einer solchen Jagd im November daselbst erwartet. Das Elchwild, welches im alten Germanien eines der häufigsten gewesen, ist mit der Zeit so selten geworden, daß man es in Deutschland fast einzig und allein nur noch in der Provinz Ostpreußen antrifft. Durch gewissenhafte Pflege ist der Elch-Wildstand in der Ibenhorster Forst, welche aus ungefähr 2000 Morgen höher gelegenen, mit Kiefern, Fichten und Birken bestandenen Landes, 6000 Morgen Torfmoor und etwa 40000 Morgen Erlenbruch mit eingesprengten Birken und Eschen besteht, bereits wieder so angewachsen, daß der Bestand gegenwärtig auf ungefähr 96 Stück geschätzt wird, von denen in diesem Jahre nach einer Bestimmung des Ministers Dr. Lucius jedoch nur die Elche abgeschossen werden sollen.

* S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl", Kommandant Kapitän zur See Stempel, ist am 20. Juli c. in Madalena (Sardinien) eingetroffen.

* Die „Münchener Neuest. Nachr." schreiben: Prinz Arnulf (von Bayern) hat zu seinem 34. Geburtstage (6. Juli) einen prachtvollen Degen vom deutschen Kronprinzen als Geschenk erhalten. Derselbe trägt die Widmung: „Seinem Freund und Kriegsgenossen Prinz Arnulf von Bayern — Friedrich Wilhelm, Kronprinz." Wenn auch diese Aufmerksamkeit zunächst wohl der Werthschätzung Ausdruck giebt, welche man in Berlin für die bekannte militärische Tüchtigkeit und den Charakter des Prinzen hegt, so werden dadurch des Weiteren auch die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen bestätigt. Den Degen, eine Musterleistung der Berliner Waffenschmiedekunst, trug der Prinz beim Empfang des deutschen Kaisers.

* Am 14. d. M. fand in Neubrandenburg eine Versammlung der Mitglieder des Gesammtkomitees für das dort zu errichtende Reuter-Denkmal statt, in welcher Landsyndikus Rath Ahlers über den am 19. und 20. Juni in Berlin abgehaltenen Verbandstag plattdeutscher Vereine berichtete. Die Versammlung hielt nach Anhörung der Berichte den Zeitpunkt für gekommen, nunmehr in Neubrandenburg mit Sammlungen zur Errichtung eines Reuter-Denkmals vorzugehen, und wird damit demnächst beginnen.

* Im Monat Mai sind in der preußischen, sächsischen, württembergischen Armee und der dem 15. Armeekorps attachirten bayerischen Brigade 24 Selbstmorde unter 156 Todesfällen verzeichnet.

* Am 12. September tritt zu Gotha ein Delegirtenkongreß der deutschen, österreichischen und Schweizervereine für Feuerbestattung zusammen.

* Die Stadt Berlin veranstaltet zu Ehren der im September in Berlin stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte im Parke der Jubiläums-Kunstausstellung ein Fest.

* Im September findet in Berlin eine südamerikanische Ausstellung statt. In erster Reihe soll dieselbe südamerikanische Rohstoffe und Fabrikate zur Schau bringen, gleichzeitig sollen jedoch auch solche deutsche Erzeugnisse „die für die Ausfuhr nach Südamerika" von Wichtigkeit sind, zur Ausstellung gelangen, so daß den zahlreichen südamerikanischen Besuchern wie auch den europäischen Exportinteressenten Gelegenheit geboten wird, sich mit den neueren und neuesten Erfindungen und Einrichtungen, die in Südamerika zu verwerthen sind, eingehend bekannt zu machen. Anmeldungen nimmt der Centralverein für Handelsgeographie, der die Ausstellung veranstaltet, bis zum 15. August entgegen.

* Die anfänglich gar nicht aufzuklärende Verwundung, welche der Lokomotivführer Seebach von Wehlheiden in Ausübung seines Dienstes unweit Uttershausen davongetragen hat, rührt gutem Vernehmen nach von dem Abspringen eines Eisentheiles der von ihm dirigirten Maschine her. Hiermit fallen natürlich die Attentats-Vermuthungen, welche sich an den Vorfall knüpften, in nichts zusammen.

* Bei dem Instrumentenbauer Möckel in Berlin befinden sich augenblicklich die Geigen von August Wilhelmj in Reparatur. Es sind ihrer drei, sämmtlich Kostbarkeiten ersten Ranges. Obenan steht seine große Sologeige, eine Stradnaria von 1723. „Antonius Stratuarius Cremonensis" liest man mit Ehrfurcht auf einem Pergamentstreifen im Innern. 18000 Mark sind Wilhelmj schon dafür geboten worden, vergeblich! „Ich sterbe vor Sehnsucht nach meiner Stradnaria", schreibt er an den Instrumentenbauer. Sie ist ein Geschenk seines Vaters, der sie von der Wittwe eines Freundes erwarb. Diese alten Instrumente stammen alle aus Klöstern. Noch vor 25 Jahren bekam man einen Stradnarius für 3600 bis 6000 Mk., heute ist der Marktpreis in London 20000 Mark. In Californien hat sich Wilhelmj seinen Liebling mit Gold auslegen lassen. Vier Hüllen umgeben ihn. Zunächst liegt die Geige in einem mit Sammet gepolsterten Ahornkasten. Diesen umschließt eine Lederhülle. Hierauf folgt ein mit Pelz gefüttertes Juchten-Futteral und endlich eine Leinwandhülle. An deren Boden ist schließlich noch ein Luftkissen angebracht, um jede Erschütterung unmöglich zu machen. Seine Reserve-Geige ist ein Lupot-Paris, die auch ihre 6000 Mark gilt, und drittens besitzt er eine Maggini-Brescia, die noch älter ist als sein Stradnarius. Hierzu treten vier goldgefaßte Bögen aus Pernambukholz à 300 Mark, von James Tubb in London, dem berühmten Bogen-Spezialisten.

* Aus Tuttlingen wird vom 18. Juli gemeldet: Die irdischen Ueberreste Max Schneckenburger's kamen gestern Abend hier an. Um 1/2 7 Uhr Abends versammelten sich vor dem Rathhause die Feuerwehr mit Musik, der Militär-, Veteranen- und Exkapitulanten-Verein mit ihren Fahnen, um die letzten irdischen Ueberreste des vaterländischen Dichters in würdiger Weise in Empfang zu nehmen. Der Zug bewegte sich vom Marktplatze aus durch die Stadt nach dem Bahnhofe, um dortselbst Aufstellung zu nehmen. 7 3/4 Uhr brauste der Zug heran, welcher als letztes Glied den reich bekränzten Wagen, der den Sarg barg, mit sich führte und sogleich nach Ankunft unter Trommelwirbel und Fahnensenken abgelöst wurde. Der Wagen wurde von einer Abtheilung des Veteranenvereins, welcher die Ehrenwache bildete, nach dem nahegelegenen Güterschuppen geleitet. Währenddem intonirte die Musik die „Wacht am Rhein". Als der Wagen außer Sicht war, traten die Vereine den Rückweg nach der Stadt an, an deren Spitze sich nun drei von Burgdorf gekommene Herren befanden, darunter der Sohn Schneckenburger's. Einem Aufruf des Festkomitee's, die Häuser zu beflaggen, wurde in anerkennenswerther Weise Folge geleistet.

* Eine Krokodiljagd, welche 7 Stunden dauerte fand am 20. ds. in Hannover statt. Ein auf dem Schützenfest dort gezeigtes Krokodil von 8 1/2 Fuß Länge hatte seinen Kasten zertrümmert und war entwichen. Mit der herbeigerufenen Mannschaft wurde sofort eine Suche begonnen und gefunden, daß der Flüchtling seinen Weg nach der Ihme genommen hatte. Erst nach zwei Stunden gelang die Entdeckung des Thieres. Die ersten Versuche des Einfangens wurden mit starken Netzen gemacht, welche jedoch von dem wild gewordenen Thiere im Moment in Stücken zerrissen wurden. Nun wurde die Jagd mit Drahtschlingen von einem Boote aus gemacht, aber ebenfalls ohne Erfolg, denn das mächtig arbeitende Thier riß den kleinen Kahn hin und her. Endlich versuchte man das Einfangen mit der Schlinge vom Lande aus, und dies führte um 9 Uhr zum Ziel. Vor dieser letzten Jagd hatten sich in einem nahen öffentlichen Bad zahlreiche Gäste eingefunden, welche von dem neuen Bewohner der Ihme keine Kenntniß hatten und erschreckt auf das Ufer eilten, als sie den weit aufgesperrten Rachen des unheimlichen Gastes erblickten. Das wuthschnaubende, wild um sich schlagende Thier machte noch viel zu schaffen, ehe es dem neuen Käfig anvertraut werden konnte.

* Die junge Frau Cleveland, die Gattin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, gab jüngst, um sich bei dem Publikum einzuführen, einen öffentlichen Empfang (reception) im Weißen Hause von 9—12 Uhr Abends. Der Andrang des Publikums war enorm, so das Frau Cleveland wohl zwölftausend Personen empfangen und die Hand gereicht hat. Ein solcher öffentlicher Empfang, der vom Präsidenten öfter gegeben wird, ist für den Europäer

---

## Des Onkels letzter Wille.

Original-Novelle von Mary Dobson.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

### XIII.

Charlotte saß am Bett ihrer Großmutter; diese blickte zärtlich auf die geliebte Enkelin und sagte mit matter Stimme:

„Ich wußte, daß Du kommen würdest, Kind, allein sobald hätte ich Dich nicht erwartet."

„Als ich Elfriedens Brief gelesen, da war auch mein Entschluß gefaßt, sogleich hierher zu fahren", entgegnete die junge Frau, deren Augen sich voll Besorgniß auf die schmerzentstellten Züge der Greisin hefteten, die ihr nur zu deutlich verriethen, wie sehr sie gelitten, „und ich werde auch bei Dir bleiben, bis Du vollständig hergestellt bist."

„Kannst Du so lange Deinem Haushalt fehlen?" fragte Frau Buchholz, ihre Enkelin theilnehmend und zugleich forschend betrachtend.

„Gewiß, Großmutter", erwiderte diese ruhig, „denn Tante Amalie besorgt ihn wie sonst gern."

„Und Dein Mann?"

Charlotte erröthete leicht und antwortete mit traurigem Lächeln:

„Er bedarf meiner nicht und wird mich auch daher nicht entbehren. Zugleich nimmt ihn augenblicklich die Fabrik vollständig in Anspruch."

Es trat eine längere Pause ein, welche Charlotte unterbrach, indem sie fortfuhr: „Großmutter, wie unglücklich trifft es sich, daß gerade jetzt Doktor Sichart verreist ist —"

„Meinetwegen nicht, Kind", entgegnete die Matrone, „und ihm ist eine kurze Erholung zu gönnen. Wir alle aber wissen, daß Georg ein sehr geschickter Arzt ist, und ich fühle mich auch in seiner Behandlung so ruhig und sicher wie in der seines Vaters."

Charlotte hatte ernst und nachdenklich ihrer Großmutter zugehört antwortete: „Sein Vater aber kannte Dein Leiden so lange —"

„Er hat seinen Sohn davon genau in Kenntniß gesetzt, so daß Du deshalb außer Sorge sein kannst."

Das aber war Charlotte nicht, und glaubte es auch nicht sein zu können, denn sie fand ihre Großmutter ungewöhlich schwach und entkräftet, was sie ihr jedoch nicht verrathen wollte.

„Wo ist Elfriede?" fragte nach abermaligem Schweigen die Kranke.

„Sie ist zu ihren Eltern gegangen. Alfred hat sagen lassen, er würde auf einige Stunden kommen."

„Steht es um Frau Berghauer denn noch immer nicht besser?"

„Nein, und Frau Hohendorf wird einstweilen mit der Haushaltung in der Stadt bleiben."

Ein neuer heftiger Gichtanfall unterbrach das Gespräch; die in der Nähe weilende Dora trat mit den schmerzstillenden und belebenden Tropfen hinzu, welche der Kranken gereicht wurden und nach denen sie einzuschlafen pflegte. Auch diesmal schlummerte sie ein und lag bald im ruhigen festen Schlaf. Ihre Pflegerinnen traten in's Vorzimmer, um die ihr so nothwendige Ruhe nicht zu stören. Charlotte setzte sich ans Fenster und sprach leise mit Dora, die ihr von dem jungen Doktor Sichart erzählte, der am Abend vorher mehrere Stunden bei der Großmutter gewesen, um den Krankheitsanfall zu beobachten, und auch später wiederkommen würde.

Ein Geräusch an der Gartenthür ließ Charlotte aufblicken, und zu ihrer Ueberraschung sah sie ihren Gatten, an den sie, seit sie ihn verlassen, kaum noch gedacht, dort stehen. Ihr Ausdruck des Staunens ließ auch Dora hinblicken, wodurch ihr auch die leichte Röthe entging, die einen Moment die Wangen der jungen Frau färbte, welche sich erhob und ihrem Gatten entgegenging. Sie trafen sich im Hausflur, wo er ihre Anredezuvorkommend, sagte:

„Du siehst mich hier, Charlotte, um mich selbst nach dem Befinden Deiner Großmutter zu erkundigen. Mein Wagen wartet am Wirthshaus, ich wollte sie dadurch weder überraschen noch stören", und theilnehmend und forschend hefteten sich seine Augen auf ihre Züge."

„Das ist sehr freundlich von Dir", entgegnete sie ruhig, indem sie zugleich mit ihm ins Wohnzimmer trat. „Meine Großmutter hat ihr altes Gichtleiden, und eben erst einen heftigen Anfall überstanden. Jetzt schläft sie —"

„Ist irgend welche Besorgniß für sie vorhanden?"

„Nein auch diesmal nicht, wie der Arzt, den ich noch nicht gesehen, Elfriede versichert hat. Zum Unglück, wenigstens nenne ich es so, ist der ältere Sichart verreist."

„Das hätte ich Dir sagen können", antwortete Alexander, während sie ihn einigermaßen überrascht anblickte. „Ich habe ihn gestern auf dem Bahnhof getroffen, wo er mir zugleich sagte, daß sein Sohn ihn hier vertreten würde. Leider habe ich vergessen, es Dir mitzutheilen."

„Ich habe es hier gehört", fuhr Charlotte fort, nicht ahnend, daß Tante Amalie von der Neigung des Jugendfreundes gesprochen, „und wenngleich dieser tüchtig ist, würde es mich doch beruhigen, könnte wie sonst sein Vater meine Großmutter behandeln."

„Hat Deine Großmutter Vertrauen zu dem jüngeren Mann?"

„Ja, wie sie mir noch eben gesagt."

Die Gartenthür ward nochmals geöffnet, und als beide aus dem Fenster blickten, sahen sie einen jungen hochgewachsenen Mann dem Hause zuschreiten. Alexander Reichenbachs Augen streiften seine Gattin, welche jedoch dem Kommenden ruhig entgegensah und sagte;

„Da ist schon Georg Sichart."

Dieser betrat soeben den Hausflur und schien kaum überrascht, die Jugendfreundin zu sehen, auf deren Anwesenheit er schon durch Elfriede vorbereitet worden. Ueberrascht aber blickte er auf den Gatten, der sich genähert, und beide durch eine Verbeugung begrüßend, ersterer die Hand reichend, sagte er in förmlichem Ton: „Es freut mich, Charlotte, Dich nach so langer Zeit gesund und wohl wiederzusehen"

Sie erwiederte leicht den Druck seiner Hand, und auf ihren Gatten blickend, sagte sie: „Erlaube mir, Georg, Dir meinen Mann vorzustellen. Alexander — Herr Doktor Sichart, der Sohn meines Vormundes.

Beide Männer maßen sich mit einem schnellen, forschenden Blick, verbeugten sich mit steifer Zurückhaltung, worauf Doktor Sichart, sich wieder an Charlotte wendend, fortfuhr: „Deine Großmutter wird sich sehr gefreut haben, daß Du hierher gekommen bist."

„Das hat sie in der That", antwortete so unbefangen wie vorher, die junge Frau, „ich aber habe mich gefreut, sie weniger krank, als ich gefürchtet, zu finden".

„Sie hat allerdings ein sehr schmerzhaftes Leiden, das indeß nicht gefährlich ist, sobald es sich nicht auf edlere Theile wirft und kein Fieber hinzutritt." —

Doktor Sichard begab sich in das Krankenzimmer, wo Dora Wache hielt, Alexander Reichenbach aber sagte: „Ich will Dich Deiner Großmutter nicht länger entziehen, Charlotte, die ich gewiß nach einigen Tagen selbst sehen kann."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860723010/fragment/page=0002

eine Kuriosität. Man sieht da hohe Beamte mit ihren Damen und kurz darauf Arbeiter mit ihren Frauen, reiche Bankiers und Kaufleute mit Damen und neben ihnen Matrosen oder Offiziere in Uniform gemeinschaftlich vor dem Präsidenten und seinen Damen vorbeidefiliren und ihnen die Hand reichen.

* In Gravesend wurde am Sonnabend ein Matrosenheim eröffnet, welches eine Zweiganstalt des großen Londoner Matrosenheims in Dockstreet bildet. Das Gebäude, welches sich neben dem Zollamte befindet, wurde mit einem Kostenaufwande von 6000 Lstr. errichtet und kann hundertundfünfzig Matrosen aufnehmen.

* Glück. Ein sehr reicher Mann aus Mainz, der täglich Frankfurt besucht, saß dieser Tage auf dem Neckarbahnhof, machte in sein Notizbuch Eintragungen und legte dabei ein in graues Papier eingeschlagenes Päckchen auf den Sitz eines neben ihm stehenden Stuhles, der bis unter die Tafel reichte. Das Signal zur Abfahrt wurde gegeben. Der betagte Herr eilte zum Einsteigen und fuhr mit dem Zug nach Mainz. Der nächste Zug brachte ihn schon wieder. Er eilte in den Wartesaal, sah unter den Tisch und fand das Päckchen noch auf derselben Stelle, wo er es vor drei Stunden hingelegt hatte, liegen. Als er sein Eigenthum wieder an sich gebracht, war er vor Schrecken wie gelähmt, erholte sich aber wieder. Das graue Päckchen enthielt 150 000 Mark in außerdeutschen Werthpapieren.

* Vergeltung. Man erinnert sich vielleicht noch der Affaire jener schönen Pariserin Angele Miot, die vor einigen Monaten von den Geschworenen freigesprochen ward, obgleich sie ihrem Geliebten aus Eifersucht eine Quantität Vitriol in's Gesicht geschüttet hatte. Im März machte Fräulein Miot die Bekanntschaft des Civil-Ingenieurs Forat, welcher sich ernsthaft um die Hand Angele's bewarb und am 17. d. M. sollte, wie aus Paris geschrieben wird, die Trauung des Paares stattfinden. Durch das Glück noch verschönert, im weißen, duftigen Gewande, harrte die Braut in ihrer Wohnung, Avenue d'Orleans, des Bräutigams und die Hochzeitsgesellschaft begann ob seines langen Ausbleibens zu spotten; endlich, nach zweistündiger, qualvoller Erwartung langte statt des Ingenieurs ein Dienstmann mit einem Briefe an, nach dessen Lektüre die Braut ohnmächtig zu Boden sank. In dem Briefe standen die Worte: „Da die Geschworenen eine Verbrecherin freigesprochen haben, setzte ich selbst eine kleine Privat-Bestrafung in Scene." Das Mädchen hatte keine Ahnung davon, daß ihr Bräutigam ein Vetter des Mannes war, auf den sie jenes Attentat verübt hatte. Von einer Hochzeit ist selbstverständlich keine Rede.

* Ein Mord aus Eifersucht ist am 20. d. M. in Schwelm verübt worden. Ein junger Rekrut saß mit seiner Geliebten in einem Restaurant, in welchem eine Tyroler National-Sängergesellschaft concertirte. Plötzlich zog er ein Rasirmesser aus der Tasche und schnitt seiner Geliebten den Hals ab, so daß letztere in einer Blutlache todt zu Boden stürzte. In der allgemeinen Aufregung über die entsetzliche That entfloh der Mörder und ist bis jetzt noch nicht ergriffen.

* Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Sonnabend im kgl. Arsenal zu Woolwich. Eine Gruppe von Arbeitern war nämlich mit dem Gießen eines großen Stahlblocks beschäftigt, als einer derselben sich an das Zerschlagen der Form machte, ehe noch das Metall Zeit gehabt hatte, sich zu härten und die Folge davon war, daß sich ein flüssiger Metallstrom über den Mann ergoß, ehe er sich noch retten konnte und ihn durch einen metallischen Ueberzug auf der Stelle tödtete. Aus der harten Masse konnten nur einzelne Theile der Leiche heraus gezogen werden.

* Das Weiberstimmrecht im Territorium Washington hat das schöne Geschlecht daselbst natürlich auch jurypflichtig gemacht, und mit dem Resultat dieser Neuerung scheint man durchaus zufrieden zu sein. Man hört, daß die Berathungen im Geschworenenzimmer bedeutend abgekürzt worden sind, seitdem Damen ein Wort mitzureden haben, und die Fälle, in welchen die Geschworenen sich nicht einigen können, sollen abgenommen haben.

* In Kuba haben in den sechs Jahren seit Erlaß des Emanzipationsgesetzes im Ganzen 110,250 Sklaven ihre Freiheit erlangt. Die Zahl der noch nicht befreiten Sklaven beträgt jetzt nur noch 25,381.

* Eine Invasion griechischer Zigeuner. Aus Liverpool wird gemeldet: Am Abend des 14. d. M. langte in dieser Stadt eine Truppe von etwa 90 Zigeunern, worunter viele Weiber und Kinder, aus London an, mit der Absicht nach Amerika auszuwandern. Da keine Vorkehrungen getroffen waren, sie zu beherbergen, schlugen sie zum größten Aerger der Eisenbahnbeamten ihr Nachtquartier kurzweg auf der Plattform der Station auf. Da sie den Verkehr hinderten, machten die Behörden der Eisenbahn auf dem Polizeiamt Anzeige und verlangten eine Vollmacht, sie mit Gewalt zu vertreiben. Gegen diese Exmission protestirte die städtische Behörde, da das Gesindel in der Straße ebenso widerwärtig wäre. Obendrein weigerte sich die Dampfschiff-Gesellschaft, welche sie hätte nach den Staaten transportiren sollen, das von Ungezieſer strotzende Volk aufzunehmen und da der griechische Konsul, an den die Behörden appellirten, nicht im Stande war, seine Landsleute zum friedlichen Abzug zu bewegen, faßte man den Entschluß, sie per Schub in den zoologischen Garten zu transportiren, bis sich eine Gelegenheit finden sollte, die Leute nach ihrem Reiseziel einzuschiffen. Ein Karren der Korporation trug die Siebensachen des Stammes und gefolgt von lärmenden Straßenjungen marschirte die Truppe nach dem Aufenthaltsort der Löwen und Affen ab.

* Ein hohes Alter trifft man, nach der „Eup. Z.", in der Familie v. Hodiamont in Walhorn an. Die jüngste der drei Geschwister, Fräulein Charlotte von Hodiamont, wurde geboren am 31. Dezember 1796 und vollendet mithin Ende dieses Jahres ihr 90. Lebensjahr. Eine zweite Schwester, Frau de Resimont, geb. von Hodiamont, auf Schloß Bempt zu Moresnet wohnend, wurde geboren am 25. Juli 1794; sie wird somit nächster Tage 92 Jahre alt. Die dritte der drei lebenden Schwestern ist die zu Walhorn residirende Frau de Heusch; geboren am 30. Juni 1790, zählt diese Dame über 96 Jahre. Bis vor wenigen Jahren lebte noch ein viertes Glied dieser Familie, der 1879 in Amerika gestorbene Herr Em. v. Hodiamont; derselbe, geboren am 26. März 1789, hatte mithin auch das seltene Alter von 90 Jahren erreicht.

* Ein hoffnungsvoller Knabe. Man schreibt aus Paris: „In der Rue des Abbesses wohnt der Banquier Jolly mit seiner Familie. Vor drei Tagen erschien der älteste, sechzehnjährige Sohn des Banquiers bei einem Juwelier im Palais Royal und brachte den außerordentlich werthvollen Brillantschmuck seiner Mutter zum Verkaufe. Der Juwelier nahm Anstand, von einem Knaben Edelsteine im Werthe von Hunderttausenden zu kaufen, behielt den Schmuck zurück und machte die polizeiliche Anzeige. Der Bursche, der die Folgen seiner Handlung fürchtete, die ihm außerdem keine Früchte getragen, wollte sich Geld zur Flucht schaffen und telegraphirte an seinen Großvater nach Marseille: „Papa hat sich wegen Wechselschulden erschossen, bei uns größtes Elend, weise telegraphisch achttausend Francs an." Leider hat den alten Herrn in Marseille bei Empfang dieser erlogenen Unglücksnachricht der Schlag getroffen. Der vielversprechende Jüngling wurde in Verwahrungshaft genommen."

* Vom deutschen Durst. Eine originelle Berechnung über das im letzten Jahre in München gebraute Bier geht dem „Münchener Fremdenblatt" von einem Fachmanne zu. Ein Quantum von 1 006 487,87 Hektoliter Malz ergiebt rund 2 113 625 Hektoliter Bier. Um sich von der kolossalen Masse Bieres einen Begriff zu machen, denke man sich einen kleinen Biersee, welcher 44679,14 Kubikmeter oder 446 791,40 Hektoliter faßt und eine Länge von 300, eine Breite von ca. 149 und eine Tiefe von 1 Meter hat. Wenn man nun diese Bierlache mit einem sogenannten Wassersteften, das wären zwei Liter die Minute, in Maßkrüge abfassen wollte, so wäre ein Zeitraum von 42 Jahren und 181 Tagen erforderlich. Oder ein geübter Schänkkellner, welcher 10 Liter die Minute einschänkt, hätte $8^1/_2$ Jahre unausgesetzt Arbeit, um diese Menge Bier abzuzapfen. Die gefüllten Krüge alle neben einander gestellt, gäben eine Reihe von ca. 4470 Kilometern, das wäre ungefähr eine Strecke von Lissabon durch Spanien, Frankreich, Deutschland bis Nischni-Nowgorod an der sibirischen Grenze. Das Gewicht dieses Bieres beträgt ungefähr 911455 Centner und wollte man es auf der Eisenbahn in Fässern verladen, so gäbe es einen Zug von 6873,7 Wagen à 65 Hektoliter und derselbe bekäme eine Länge von München bis 1 Kilometer über die Station Weilheim hinaus. Das wären 54,99 Kilometer.

## Literatur.

* [„Neueste Erfindungen und Erfahrungen"] auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft ꝛc. (A. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 4 fl. 50 kr. = 7 Mark 50 Pfg. Einzelne Hefte für 36 Kr. = 60 Pfg. in Briefmarken. Von dieser gediegenen gewerblich-technischen Zeitschrift erschien soeben das achte Heft ihres XIII. Jahrganges, das wie gewöhnlich einen Reichthum an nützlichen und wichtigen Belehrungen für Gewerbetreibende und Techniker jeder Art enthält. Eine geschickt redigirte Uebersicht der neuesten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit läßt die Zeitschrift für Jedermann lehrreich und anregend erscheinen und machen wir besonders Freunde der technischen Gewerbe auf die werthvolle Lektüre aufmerksam. Die Redaktion vermittelt auch in geschicktester Weise den Verkehr ihrer zahlreichen Leser durch einen in jedem Falle Auskunft gebenden Fragekasten, durch Besprechung neuer Patente, literarischer Erscheinungen ꝛc. Zahlreiche Illustrationen bilden eine Hauptzier der in jeder Hinsicht vortrefflichen Zeitschrift, welche wir hierdurch nur erneut Jedermann zum Abonnement bestens empfehlen können.

* Soeben geht uns die Nr. 4 der „Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins" zu. Dieselbe enthält die Fortsetzung des Dunger'schen Aufsatzes „Welche Fremdwörter sind nicht zu bekämpfen?" — dann eine Schilderung des „Gelehrtendeutsch" auf Grund französischer Urtheile und eines Streites zwischen Julius Duboc und Fräulein Dx. S. Rubinstein, ferner kleine Mittheilungen aus dem öffentlichen Leben und aus den Zeitungen, sowie geschäftliche Nachrichten des Vereins. Der Verein hat sich, wie bekannt, die Aufgabe gestellt, dahin zu wirken, daß die deutsche Sprache möglichst von unnöthigen fremden Bestandtheilen gesäubert werde, daß der wahre Geist und das echte Wesen derselben gepflegt und daß auf diesem Wege das nationale Bewußtsein im deutschen Volke gekräftigt werde. Die von demselben herausgegebene Zeitschrift ist ausschließlich für die Vereinsmitglieder bestimmt. Man kann ohne Weiteres einem der schon bestehenden Zweigvereine beitreten oder sich auch als unmittelbares Mitglied des Gesammtvereines, unter Einzahlung von 3 Mk. an den Herrn Museumsdirektor Prof. Dr. H. Riegel in Braunschweig, einschreiben lassen.


## Aus dem Geschäftsverkehr.

### Aus dem Fichtelgebirge den 18. Juli.

Bekanntermaßen wachsen im Fichtelgebirge die besten Preißelbeeren. Leider wird diese köstliche Gebirgsfrucht durch sogenannte Zwischenhändler im unreifen Zustande aufgekauft, durch allerlei Manipulationen, welche dieser Frucht Aroma und Gehalt rauben, die Reife künstlich erzeugt und so in den Handel gebracht. Solchen Täuschungen vorzubeugen, hat sich in Ober-Röslau ein Konsortium gebildet mit der Aufgabe, nur gute, ganz reife Preißelbeeren zu versenden und zwar: im gekochten Zustande in Fäßchen (Postkollis) und im rohen Zustande in Körbchen von 20 Pfunden.

Aufträge werden jetzt schon entgegen genommen und bei der Erndte ihrem Einlaufe nach effektuirt. Man wende sich an Fichtelgebirgs-Preißelbeeren-Versandt in Ober-Röslau (Station Röslau) Bayern.


## Tageskalender.

**Feuer-Meldestelle:** Polizei-Wachtstube.
**Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6.
**Postverein:** Ab. 8 im „Reichskanzler".
**Physikalisch-technischer Club:** Vereinslokal „Goldene Kette", alter Markt, Ab. 8.
**Kaufmännischer Verein „Frohsinn":** Ab. 8 im Cafe David.
**Hall. Bicycle-Club:** Sitzung (Vereins-) und Uebungsfahren 8½ Uhr Abends in „Freibergs Garten".
**Hallescher Radfahrer-Club:** Uebung im „Hofjäger"
**Deutscher Privatbeamten-Verein:** Ab. 8 im Hotel Heller, gr. Steinstraße.
**Stenograph. Verein nach Stolze:** Ab. 8 Sitzung und Uebungsab. im Cafe David.
**Gesangverein „Sängerkreis":** Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstr. 8.
**Gesangverein „Freundschaftsbund":** Ab. 8 im „Reichskanzler".
**Deutscher Männer-Gesangverein:** 8—11 Uhr im Restaurant zum „Eiskeller".
**Gesangverein „Myrthe":** Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".
**Cither-Club „Alpenrose":** Ab. ½9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen"
**Kegel-Club „Alter Schwede":** Ab. 8½ in Bölke's Restaurant.
**„Kegelratten":** Ab. 8 im E. Danneberg'schen Restaurant.
**Weineck's Wellenbad,** Klausthorvorstadt. Temperatur des Wassers 17 Grad R.

## Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 21. Juli.

**Aufgeboten:** Der pract. Arzt Dr. Georg Scholck, Gerdauen, und Auguste Sanio, Lyk. — Der Handarbeiter Franz Carl Gustav Poppe, a. d. Halle 14, und Friederike Emilie Auguste Apel, Bockshörner 3. — Der Maurer Wilhelm Theobold Winkler, und Marie Louise Seeger, Spitze 33.

**Eheschließung:** Der Schuhmacher Anton Steier, und Friederike Minna Bölke, Zenkergasse 11b. — Der Gelbgießer Carl Hermann Surauf, und Friederike Pauline Antonie Rottig, Geiststraße 24.

**Geboren:** Dem Handarbeiter Carl Rudloff, Kuttelpforte 2 ein S., Rudolf Wilhelm. Dem Locomotivführer Carl Schulz, Lessingstraße 12 ein S., Conrad Walther. — Dem Schlossermeister Adolf Schulze, Frankeplatz 7 ein S., Carl Wilhelm Richard. — Dem Handarbeiter Christoph Sänger, Weingärten 21 eine T., Henriette Marie Gertrud. — Dem Handarbeiter Hermann Schmidt, Frankeplatz 6 eine T., Johanne Marie Clara. — Dem Magazin-Arbeiter Carl Trotha, gr. Schlamm 4 ein S., Friedrich Arthur Eugen. — Dem Maler und Lackirer Max Günther, Kuttelhof 3 eine T., Anna Clara. — Dem Zimmermann Wilhelm Friedrich, Feldstraße 8 ein S., Albert August Otto. — Dem Schriftsetzer Adolf Schwede, Jägerplatz 13 ein S., Walther Adolf Wilhelm. — Dem Ober-Inspector Max Müller, Krausenstraße 16 eine T., Margarethe Elise Gertrud. — Eine unehel. T.

**Gestorben:** Der Arbeiter Franz Strohbach, 34 J. 10 M. 27 Tg., Klinik. — Des Arbeiter August Stark S., Ernst Friedrich August, 3 M. 20 Tg., Ludwigstraße 15. — Der Barbier Reinhold Heinrich Faulmann, 22 J. 7 M. 23 Tg., Rannischestraße 11. — Der Kaufmann Carl Elias Mertens, 23 J. 9 M. 16 Tg., Langestraße 19/20. — Des Handarbeiter August Martin S., Robert Gustav Carl, 5 M. 23 Tg., Frankeplatz 6. — Des Eisendreher Hugo Stamm Ehefrau, Friederike Therese Anna, geb. Kreuzmann, 26 J. 11 M. 20 Tg., Steinweg 41. — Des Schlosser Wilhelm Gehlsdorf T., Anna Auguste Bertha, 7 M. 26 Tg., Liebenauerstraße 8. — Der Redacteur Wilhelm Carl Urbahn, 41 J. 26 Tg., Jägerplatz 3. — Des Zimmermann Wilhelm Gittel T., Helene Anna, 4 J. 11 M. 26 Tg., Trödel 14. — Ein unehel. S., todtgeboren.

## Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 17. Juli.

**Geboren:** Dem Schlosser Paul Rauwald, Steinstraße 5 ein S., Friedrich Wilhelm Paul.

**Gestorben:** Des Zimmermanns E. L. Wendenburg T., 6 M. 16 Tg., Krämpfe Brunnenstraße 18.

Meldung vom 19. Juli.

**Geboren:** Dem Zimmermann Richard Wacker, Hohestr. 16 ein S., Kurt Otto. — Dem Handarbeiter Heinrich Kunze, Brunnenstraße 1 ein S., Heinrich Walther.

Meldung vom 20. Juli.

**Gestorben:** Des Brauereiarbeiters F. K. Trautmann T., 9 M. 10 Tg., Keuchhusten und Zahnkrämpfe, Reilsstraße 24a. — Der Sackträger F. W. M. Schaaf, 55 J. 4 M. 12 Tg., erhängt, Triftstraße 4.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

**Nach Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.55 V. [bis Köthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.30 A. 12.5 A. [bis Köthen].
**Nach Leipzig.** §4.20 fr. *7.30 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.30 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 A. 7.15 A. 9.5 A. *10.47 A. §11.0 A. 3.2 fr.
**Nach Halberstadt.** 7.40 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 A. 9.25 A. [bis Halberstadt].
**Nach Kassel.** 5.10 V. 7.45 V. (bis Eisleben). 9.0 V. *11.43 V. 12.50 M. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 A. [bis Eichenberg]. 9.30 Abends [bis Nordhausen]. *10.37 A.
**Nach Sorau.** 7.57 V. *1.33 N. 7.24 A. [bis Finsterwalde].
**Nach Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.36 V. 2.5 N. 3.20 N. (bis Weißenfels). *5.29 N. 6.5 A. 9.40 A. [bis Erfurt]. *11.3 A. Sonn- u. Festtags (7.5 V bis Kösen).
**Nach Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 A. 8.40 A. (bis Bitterfeld). *9.15 A.

**Von Magdeburg.** *7.21 V. 8.52 V. [v. Köthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 A. 8.58 A. *10.41 A. 2.45 fr.
**Von Leipzig.** §5.52 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 A. 8.23 A. §8.53 A. *10.27 A. 11.53 A.
**Von Halberstadt.** 7.5 V. (von Könnern). 8.7 V. (von Halberstadt). 10.5 V. 1.16 M. 4.55 N. 8.50 A.
**Von Kassel.** 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. [v. Eichenberg]. 12.30 M. (v. Eisleben). 1.13 M. 5.13 N. 8.0 A. (von Eisleben). *8.55 A. 10.35 A.
**Von Sorau.** 7.4 V. [von Finsterwalde]. 1.6 N. *7.9 A.
**Von Thüringen.** *4.28 fr. 7.7 V. 9.13 V. 10.38 V. 1.9 N. 2.46 N. [v. Weißenfels]. 5.15 N. *5.33 N. 8.3 A. *9.11 10.56 A. Sonn- u. Festtags: 10.12 A. (v. Kösen).
**Von Berlin.** 8.20 V. [v. Bitterfeld]. 10.3 V. *11.31 V. 2.50 N. [von Bitterfeld]. 5.44 N. *5.23 N. 9.0 A. *10.53 A. 4.21 fr.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

## Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

**Nach Schafftädt.** 5.45 V. 3.0 N.
**Nach Salzmünde.** 6.0 V. 3.0 N.
**Von Schafftädt.** 8.35 V. 7.5 A.
**Von Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 A.

## Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

| Dat. | St. | Barom. red. 0° mm | Thermometer nach Celsius | Thermometer nach Réaum. | Feuchtigkeit d. Luft % | Wind | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21./7. | 2 Uhr | 755,0 | +19,0 | +15,2 | 90 | SW. | Gewitter |
| 21./7. | 8 Uhr | 754,0 | +18,7 | +15,0 | 78 | SW. | zieml. heit. |
| 22./7. | 7 Uhr | 753,0 | +19,4 | +15,5 | 75 | SO. | desgl. |

### Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +17, Hamburg +17, Memel —, Karlsruhe +24, München +22, Chemnitz +19, Berlin +17, Paris +22

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 21. Juli Abends 2,08 am 22. Juli Morgens 2,04.

## Theater in Leipzig.

Freitag den 23. Juli.

Neues Theater: Lucia von Lammermoor.
Altes Theater: Blaubart.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860723010/fragment/page=0003

# Victoria-Theater in Halle a. S.

**(Leipzigerstrasse 61.)**

**Freitag den 23. Juli 1886.**

**Mit vollständig neuer Ausstattung.**

Zum zweiten Male:

# Gasparone

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

**Regie:** Dir. **Strass.** – Dirigent: Kapellmeister **Cornelius.**

**Personen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Babelona Nasoni, Podesta von Syrakus | Herr Straß. | Bianca, Marguerita, Isabella, Lucia, Fiametta, Sybilla, Giugliana, Beata, Eleonora, Emilia, Benata, | Frl. Dellmann. Frl. Reming. Frl. Dittmann. Frl. Knoll. Frl. Böse. Frl. Greter. Frl. Werther. Frl. Mahr. Frl. Scholz. Frl. Wiener. Frl. Groß. |
| Sindulfo, sein Sohn | Herr Quinz. | | |
| Conte Erminio | Hr. Bachmann. | | |
| Benozzo, Wirth | Hr. Herrmann. | | |
| Sora, sein Weib | Frl. Grüner. | | |
| Charlotta, verw. Gräfin von Sancta Croce | Frl. Schwarze. | | |
| Zenobia, Duenna der Gräfin | Frl. Tlaschek. | | |
| Marietta, Kammerzofe der Gräfin | Frl. Wendt. | | |
| Massaccio, Schmuggler, Benozzo's Onkel | Herr Mahr. | | |
| Ruperto Corticelli, Oberst | Herr Hagen. | Erster Zweiter Dritter Vierter Officier | Herr Wahl. Herr Vandré. Herr Köhler. Herr Schäfer. |
| Guarini, Lieutenant | Herr Meyer. | | |
| Damfilio, Pamfilio, Pietrisseppe, Guominico, Schmuggler, | Herr Otto. Herr Richter. Herr Werther. Herr Kläger. | | |
| Ein Gerichtsdiener | Herr Nigrin. | | |

Herren u. Damen von Syrakus, Gendarmen, Carabinieri, Zollwächter, Schmuggler, Schiffer, Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung spielt in und nächst Syrakus auf Sicilien im Jahre 1820.

**Preise der Plätze:**

1 Fremdensitz (1—2 Reihe) nur an der Kasse 1,50 Mk. Sperrsitz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Parterre 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — **Im Vorverkauf** bei Herrn **W. Schmidt** (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Cigarren-Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **C. H. Spierling,** Ecke der Leipziger- und Poststraße.

**Eingang und Abendkasse auch von der Frankenstraße.**

Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind.

**Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Garten-Concerten kein Entree.**

Die P. T. Herren Studenten zahlen gegen Vorzeigung der Legitimationskarte an der Kasse für Fremden- und Sperrsitze die halben Preise.

**Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.**

**Sonnabend: Geschlossen.**

# Extrazug nach Rüdesheim

**am 24. Juli d. J.**

Abfahrt von **Halle** 6 Uhr Morgens.
Ankunft in **Frankfurt a/M.** (Main-Neckar-Bahnhof) 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Abfahrt von **Frankfurt a/M.** (Taunus-Bahnhof) 4 „ 45 „ „
Ankunft in **Rüdesheim** 6 „ 19 „ „

Zu diesem Extrazuge kommen in **Halle** Billets nach **Rüdesheim** für Hin- und Rückfahrt mit folgenden um ca. 50 % ermäßigten Preisen zur Ausgabe:
II. Klasse 30,4 Mk. III. Klasse 21,5 Mk.

Die Billets sind zur Rückfahrt bis incl. den 6. August mit allen fahrplanmäßigen Zügen auf der Route **Frankfurt a/M.-Bebra-Eisenach** gültig.

Fahrtunterbrechung ist auf der Rückfahrt zweimal gegen Bestätigung durch den Stations-Beamten der Unterbrechungsstation zulässig.

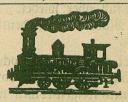
Auf jedes Billet werden 15 kg Freigepäck gewährt. Kinder unter 10 Jahren werden zum halben Fahrpreis befördert.

Der Billet-Verkauf findet vom 20. d. Mts. ab bei der Billet-Expedition in Halle von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags statt und wird am 23. d. M. Abends 6 Uhr geschlossen.

Die Billets können auch gegen schriftliche Bestellung unter Beifügung des Betrages und des Portos inkl. Bestellgeld für die Zusendung von der obigen Billet-Expedition bezogen werden.

Erfurt, den 15. Juli 1886.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**



Die in den Herbstmonaten alljährlich eintretenden Massentransporte an Feldfrüchten und die mit Beginn der kälteren Jahreszeit stattfindenden Kohlentransporte pflegen den vorhandenen Wagenpark der Eisenbahn-Verwaltung stets ganz bedeutend in Anspruch zu nehmen.

Wenngleich Seitens der Eisenbahn-Verwaltungen alles Mögliche aufgeboten wird, um den Ansprüchen des Verkehrs gerecht zu werden und einem Wagenmangel vorzubeugen, werden diese Bestrebungen doch nur dann von durchschlagendem Erfolge sein, wenn dieselben entsprechende Unterstützung Seitens des Publikums finden.

Zu diesem Zwecke ist es besonders erwünscht, daß alle Diejenigen, welche während des Winters größere Mengen von Kokes und Kohlen zu beziehen haben, mit der Anfuhr derselben thunlichst frühzeitig beginnen und daß sich das verkehrstreibende Publikum die schleunigste Be- und Entladung der Wagen angelegen sein läßt.

Mit Rücksicht darauf, daß durch stoßweise Zuführung von Gütern einzelne Bahnhöfe überfüllt und hierdurch dem Betriebe große Störungen bereitet werden können, wird ferner dringend ersucht, größere und andauernde Bezüge der Leistungsfähigkeit der Empfänger in der Abfuhr thunlichst anzupassen und auf längere Zeiträume gleichmäßig zu vertheilen.

Magdeburg, im Juli 1886.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

**Von Heute ab** stehen **große** und **kleine magere**

# Landschweine

**(engl. Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.**
**Fr. Rolle** aus **Halle** und **Fr. Rhäesa** aus **Nordhausen.**

# Auction.

Am **23. d. M. Vorm. 10 Uhr** werde ich im **Büchel'schen Gasthofe** zu **Giebichenstein** zwangsweise verkaufen: **1 Spiegel, 1 Komode, 1 Schreibkomode, 1 Waschtisch und 1 Regulator.**

**Lützkendorf,** Gerichtsvollz. in Halle a/S.

# Auction.

**Freitag den 23. ds. Mts. Vorm. 8½ Uhr verkaufe ich im Gasthof zum weißen Roß in Obertentschenthal zwangsweise: ein Schwein.**

**Kraft, Gerichtsvollzieher** in Halle a/S.

# Mobiliar-Auction.

**Freitag den 23. ds. Mts. Nachmittags 1½ Uhr sollen im Grundstücke des Hrn. Ingenieur Lohausen, gr. Wallstraße 1 (früher Terrasse) 1 fast neues französ. Billard mit Marmorplatte, 250 eis. Gartenstühle, beste Sorte, 1 gr. Parthie pol. Stühle, 40 pol. Tische mit eich. Platte und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.**

**Halle a/S., den 20. Juli 1886.**

**Paul Rindfleisch,**
**Auctions-Kommissar und Gerichts-Taxator.**

# Feinste Thüringer Tafelbutter

**in Kübeln ca. 25 Pfd. à Pfd. 88 Pfg.**
**ausgewogen à Pfd. 95 Pfg.**
**wöchentlich 3 mal frisch empfiehlt**
**Aug. Apelt.**

# Frankfurter Apfelwein

frisch vom Faß
**à Liter 40 Pfg.**

# A. Trautwein,

**gr. Ulrichstraße 30.**

**6—7000 Thaler**

sind am 1. Oktober auf erste Hypothek mit 4½ % Zinsen auszuleihen. Näheres
**Lindenstraße 11.**

**Feinstes präparirtes und patentirtes**

# Hafermehl

hergestellt in der Leguminosen-Dampfmüllerei und Chokoladen-Fabrik von **Johann Scholz** in **Laubegast-Dresden,** nach Angabe des Gerichtschemikers Herrn **Dr. Filsinger** in **Dresden,** bietet vorzüglichen Ersatz der Muttermilch, ist ein kräftiges, leicht verdauliches Nahrungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Magenleidende und wirkt ausgezeichnet gegen Diarrhöe, besonders hierfür mit bestem Erfolg bei Säuglingen ꝛc. anwendbar.

Zu haben in **Halle** bei Herrn **H. J. Reussner,** an der Moritzkirche 1.

# Ed. Lincke & Ströfer,

**HALLE a. S.,**

empfehlen:

**Dach-Falz-Ziegel,** verschiedene Arten, roth, gelb, silbergrau, schwarz,

**Dach-Ziegel,** gewöhnl.

**Dach-Schiefer,** deutschen und englischen,

**Dachpappen,**

**Dach-Asphalt,**

**Dach-Lack,**

**Holz-Cement,**

**Theer, Goudron,**

**Holz-Theer,** schwedischen und deutschen.

# Das Neueste und Vollkommenste in Dampfdreschmaschinen und Locomobilen

**von Clayton & Shuttleworth, Lincoln,**

**sowie dergl. erstere Maschinen eigener Fabrik hält zur sofortigen Lieferung am Lager und angelegentlichst empfohlen**

**Gustav Bötte, Oschersleben.**

Cl. & Sh. lieferten bis zum 1. Januar über 21000 Dampfdreschmaschinen und 23000 Locomobilen, Zahlen, welche von keiner anderen Fabrik der Welt auch nur annähernd erreicht worden sind.

# Th. Wernd'l,

**Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.**

Bei **Eduard Anton** in **Halle,** Barfüßerstraße 1, ist zu haben:

# Die geheime Geschäftssprache der Juden.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für Alle, die mit Juden verkehren, besonders für Metzger, Viehhändler u. s. w. Preis **75** Pfg.

# Das Schabbes-Gärtle.

Von Itzig Feitel Stern. Preis **1,50** Mk. Eines der originellsten Bücher des Jahrhunderts! Jedoch **keine** antisemit. Hetzschrift.

# Gebr. Buttermilch.

En gros. **Halle a. S.** Export.

**billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer**

in baumw. **Strümpfen, Taschentüchern, Barchenthemden, Schürzen, schwarzen und weißen Chemisettes, Kragen, Gummi- und Gurt-Hosenträgern, Bändern, Knöpfen, Schnuren, Spitzen, Schnürsenkeln, Zwirn, Maschinengarn, woll. u. baumwollenen Strickgarnen, sowie aller Galanterie- und Kurzwaaren.**

**Größte Auswahl.**

Geschäftshaus: **Landwehrstr. 8/9,** 3 Minuten vom Bahnhofe.

# Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schrieb Frau M. P. in B.: **„Ihre Arzenei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunke ergeben war. Im Namen der jetzt glücklichen Familie herzlich dankend u. s. w.“** Wegen näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an

**Reinhold Retzlaff,**
Fabrikant in **Dresden 10** (Sachsen).

Junger brauner Jagdhund zugel. Abzuh. Berggasse 2 b. Schlossermstr. **C. Gebhardt.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Blötz'sche Buchdruckerei [R. Nietschmann] in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Hierzu 1 Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860723010/fragment/page=0004